

Opeth – Deliverance & Damnation (Bookset)

(61:52, 43:24, „Buchset“
2CD/2DVD, Music For
Nations/Sony, 2015)

Jetzt dröhnt und tönt zusammen,
was zusammengehört! Wir erinnern
uns: Die ungleichen Geschwister
„Deliverance“ und „Damnation“
hatten in den Jahren 2002 und
2003 auf Wunsch der
ursprünglichen Plattenfirma zwar
getrennt das Licht der
Plattenläden erblickt, waren

aber von Opeth „gemeinsam“ konzipiert, von Mikael Åkerfeldt
geschrieben und – mit *Steven Wilson* als Co-Produzent sowie
Hintergrundgesang, Mellotron u. a. Keyboards – auch
eingespielt worden. *Mikael* hatte zunächst ausdrücklich ein
Doppelalbum im Sinn gehabt. Beide Alben sind denn auch seiner
Großmutter gewidmet, die während der Aufnahmen bei einem
Autounfall starb.



Im Jahr des 25-jährigen Bestehens der Band veröffentlicht
Music For Nations nun beide Alben als wiedervereinigtes Werk
in zwei leckeren Konfigurationen. Zur Besprechung liegt uns
das bildschöne 4-Disc-Buchset mit neuem Stereomix und
zusätzlichen 5.1 Mixen vor. Der 5.1 Surround-Mix für
„Damnation“ wurde von *Steven Wilson* besorgt, der von
„Deliverance“ seitens *Bruce Soord* (The Pineapple Thief,
Katatonia, Wisdom Of Crowds). *Mikael* dazu: „Es war pure
Spannung, als ich mir die einzelnen Tracks angehört und sie
wiederentdeckt habe. Besonders beeindruckt bin ich vom Sound
der Drums von *Martin Lopez*, und gleichzeitig total baff, wie
abgefahren und außergewöhnlich das Album ist.“

Man sieht schon – es gibt also auch Liner Notes vom Opeth-Boss *Mikael*. Und von *Jerry Ewing* vom Prog Magazin (der den Einfluss von Katatonias *Jonas Renske* betont). Und es gibt ein von *Travis Smith* für das Buch nochmals geschmackvoll-düster überarbeitetes Artwork!

Damit könnte diese Rezension eigentlich auch enden, denn viel mehr Superreize sind ja kaum in einem Text unterzubringen. Darum auch nur noch ganz kurz: Die Veröffentlichung in dieser Form betont besonders reizvoll die beiden „Pole“ der schwedischen Meister: Das von *Andy Sneap* abgemischte „Deliverance“ gilt als eine ihrer härtesten Scheiben, „Damnation“ war ihre bis dato sanfteste und wohl auch progressivste Veröffentlichung. Dennoch enthält „Deliverance“ mit ‚A Fair Judgement‘ einen der traurigsten Opeth-Songs – hierin auf das aktuelle ‚Faith In Others‘ vor verweisend – und mit ‚For Absent Friends‘ – ein überwiegend unverstärkt und -verzerrt bleibendes Instrumental.

Die Remixes klingen delikat – wie nicht anders zu erwarten. Dennoch erstaunlich, wenn man Details wie „Ahoouoahhhh“-Hamsterchöre auf ‚Death Whispered A Lullabye‘ auf immerhin einem Lieblingsalbum erstmals hören kann. Einziger Kritikpunkt: Die Aussparungen in der Vorsatz-Pappe des Buches sind so eng, dass der Versuch, Discs unbeschädigt zu entnehmen der Montage einer Ikea-Küche gleichen kann. Entweder man verhunzt die Tonträger oder das Buch ...

Bewertung: 14/15 Punkten

PS: Wahlqual – „Deliverance & Damnation“ ist auch als Dreifach-LP auf schwarzem 180-Gramm-Vinyl erhältlich.

Surftipps zu Opeth:

Homepage

Twitter

Facebook

YouTube

Spotify

„Deliverance & Damnation“ remixed @ Spotify
Reverbnation
Wikipedia